

Die Leiden der alten Menschen

Ärzte informieren im Stadthaus

Die meisten wollen alt werden, alle möglichst gesund. Woran häufig Alte erkranken, wie man vorbeugen und heilen kann, darüber informierten Ärzte.

BEATE ROSE

Ulm Mit langsamen Schritten bewegt sich die Frau am Samstag durch das vollbesetzte Stadthaus. Ihre 72 Jahre merkt man ihr an. "Ich habe Parkinson", sagt sie. Angefangen habe es vor drei Jahren. Wie über Nacht sei das gekommen, das taube Gefühl im rechten Bein. Obwohl die Frau weiß, an was sie leidet, wollte sie sich genauer informieren. Deswegen hörte sie dem Ulmer Arzt Dr. Andreas Wiborg zu, der zum Thema "Parkinson-Krankheit - mehr als nur ein Zittern" sprach.

Hiesige Ärzte aus verschiedenen Fachrichtungen hielten 13 Vorträge - ein Angebot des "4. Ulmed-Gesundheitstags". Im Mittelpunkt stand das Thema "Krankheiten im Alter - rechtzeitig erkennen und behandeln". Hunderte drängten sich im Stadthaus Ulm. Neben den Vorträgen wie etwa zu Demenz oder Schwerhörigkeit informierten Ärzte, Apotheker und ihre Mitarbeiter an den Ständen.

"Ulmed" ist ein Zusammenschluss von mittlerweile 35 Praxen. Einer der Mitgründer ist der Ulmer Arzt Dr. Michael Lang. Sein Anliegen: "Wir wollen informierte Patienten." Information, für die in einer Sprechstunde keine Zeit sei, wolle man an diesem Tag vermitteln.

Wiborg beschrieb Parkinson als eine typische Erkrankung im Alter. Bis zu 400 000 Patienten seien davon deutschlandweit betroffen. Bei Parkinson werden jene Zellen zerstört, die dem Gehirn den Botenstoff Dopamin zur Verfügung stellen. Er ist für die Bewegungskoordination nötig. Wer erkrankt, dessen Bewegungen sind verlangsamt. Der Geruchssinn geht verloren. Eine Heilung ist derzeit unmöglich. Helfen können Medikamente, Gedächtnistraining, gesundes Essen. Dr. Lang: "Für alle alten Menschen gilt, dass jeder etwas für sich tun muss. Wer nur vor dem Fernseher hängt, der hat schon verloren."

Wer wissen wollte, wie sich Parkinson anfühlt, konnte das im Stadthaus erleben. Zwei Arzthelferinnen hielten jedem den grauen "Parkinson-Simulationsanzug" hin, der ihn tragen wollte. Der sei für Angehörige gedacht, damit "sie wissen, dass der Erkrankte einfach nicht schneller kann".

Eine 42-jährige Altenpflegerin zog den Anzug an. Steifbeinig und gebeugt erklomm sie eine Stufe und schnaufte schwer. Ihr Fazit: "Der Rücken schmerzt, der Hals ist steif. Alles ist schwierig."

Erscheinungsdatum: Montag 17.11.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

← [zurück zum Artikel](#)

← [zurück zur Ressort-Übersicht](#)